

Bildungswerk der Kreisgruppe München des Bund Naturschutzes

BN Studienfahrten 2023

Natur hautnah erleben – Natur verstehen – von der Natur lernen

Auf unseren Studienfahrten können die Teilnehmer erfahren, was für ein phantastisches Netz an Beziehungen die Lebewesen im Laufe der Evolution entwickelt haben. Bei Wäldern, den komplexesten Landökosystemen, spricht man zurecht von einem „Wood Wide Web“ über das die verschiedenen Organismen ihre Informationen austauschen. Obwohl wir Menschen keinen direkten sinnlichen Zugang zu den Vorgängen in diesem Netz haben, können wichtige Ergebnisse dieser Wechselbeziehungen durch relativ einfache Messungen erschlossen werden. Der Blick hinter die „Kulissen“ verhilft zu mehr Respekt vor der evolutionsgeschichtlichen Erfahrung, die in den nichtmenschlichen Organismen steckt. Das hilft uns, den Genuss an der Schönheit und Vielfalt der Natur zu vertiefen. Nebenbei wird der Frage nachgegangen, was wir Menschen von den ökologischen Meisterleistungen, die Pflanzen, Tiere, Pilze und Mikroben gemeinsam vollbringen, für unser eigenes Tun lernen können.

Die Studienfahrten sind so strukturiert, dass neben der Flut an Information genügend Zeit bleibt, die Schönheit und Eigenart des jeweiligen Exkursionsgebiets in sich aufzunehmen. Dazu sollen auch Umfang und Streckenführung der Exkursionen beitragen. Dass die Teilnehmer ihre Erkenntnisse und Erfahrungen einbringen, ist ausdrücklich erwünscht. Die kleine Gruppengröße (je nach Reiseziel maximal 8-10 Teilnehmer) begünstigt eine intensive Kommunikation.

Leitung: Hartwig Walletschek (Biologe)

Rheinland-Pfalz

Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen

„größtes Waldgebiet Westeuropas“

Termin: Donnerstag 27. April – Mittwoch 3. Mai 2023

Anmeldeschluss: 17. März 2023

Teilnehmerzahl: minimal 6, maximal 10 Personen

Teilnahmegebühr für Organisation, Betreuung und Weiterbildung:

120.- € für Mitglieder

140.- € für Nichtmitglieder

Quartierort: Ludwigswinkel (6 Übernachtungen): der Luftkurort liegt im Dahner Felsenland des Wasgau nur 3,5 km von der Grenze zu Frankreich entfernt.

Unterkunft: Hotel:

Übernachtung mit Frühstück im EZ ohne Balkon: **41.- €/Tag**, mit Balkon: **44.- €/Tag**

Übernachtung mit Frühstück im DZ ohne Balkon: **36.- €/Tag/Pers.**, mit Balkon: **37,50 €/Tag /Pers.**

Exkursionsgebiet

Wald bedeckt rund 2200 km² der etwa 3100 km² umfassenden Mittelgebirgslandschaft des Biosphärenreservats Pfälzerwald-Nordvogesen. Er ist damit das größte zusammenhängende Waldgebiet Westeuropas. Die Niederschlagsmengen nehmen von West nach Ost ab und sinken von über 1000 mm auf etwa 600 mm. Im Rahmen des Waldumbaus haben die Laubgehölze im deutschen Teil wieder einen Anteil von mehr als 60% erreicht. Unter den Laubbäumen dominiert die Buche gefolgt von Eiche, unter den Nadelbäumen Kiefer gefolgt von Fichte. Der französische Teil ist beim Umbau noch nicht ganz so weit. Die Exkursionen konzentrieren sich auf den Wasgau, zu dem der Südteil des Pfälzerwaldes und der Nordteil der Vogesen gehören. Im Wasgau bestimmen eindrucksvolle Felsformationen, bewaldete Kegelberge, kurze Bergrücken

und breite Kastentäler das Landschaftsbild. Das Zentrum des Wasgau bildet das Dahner Felsenland. Es ist bekannt für seine beeindruckenden Gebilde aus Buntsandsteinfelsen. Vielgestaltige Felsformationen von Klippen oder schmalen Graten bis hin zu ganzen Felsbastionen ragen aus der bewaldeten, von vielen kleinen Tälern durchzogenen Landschaft hervor. Die Felsbiotope bieten dem Wanderfalken viele geeignete Nistplätze. Die Kastentäler mit ihrer breiten Talsohle und ihren steilen Rändern, die ursprünglich von Durchströmungsmooren geprägt waren, eignen sich gut zur Anlage von Teichen (sogenannten Woogen), die sich heute in manchen Tälern wie Perlen an einer Schnur aneinanderreihen. Ein Besuch des binationalen Naturwaldreservats „Adelsberg-Lützelhardt“ ist besonders interessant, weil die beiden Teile in unterschiedlicher Weise bewirtschaftet wurden, bevor sie aus der Nutzung genommen wurden. Seitdem die beiden Teile der Selbstorganisation überlassen sind, deutet sich eine Annäherung der Ökosystemstrukturen an. Zu den prominenten Mitgliedern der Tierwelt des Wasgau gehören Luchs, Wildkatze, Bechsteinfledermaus, Uhu, Rauhuß- u. Sperlingskauz, Baumfalke, Kolkrabe, Hohltaube, Ziegenmelker, Schwarzspecht und Wendehals. Der Wolf schaut immer wieder mal vorbei.

Programm:

- **Rundwanderung Altschlossfelsen – Grenzweg bei Eppenbrunn:** Per Fahrgemeinschaft zum Parkplatz am Spießweiher bei Eppenbrunn (ca. 16 km): Der Weg führt durch das Hilstertal und Laub-Nadel-Mischwald zu den eindrucksvollen und farbenprächtigen Altschlossfelsen (ca. 1,5 km lange Buntsandstein-Felsengalerie), die an der Grenze zu Lothringen aus dem Laubwald ragen. Auf dem Grenzweg geht es durch Laub-Nadel-Mischwald über die Kernzone Hohe Halde und den Staffelskopf hinunter ins Schnepfenbachtal. Von nun an verläuft die Exkursionsweg im NSG Quellbäche des Eppenbrunner Bachs, das geprägt ist von Quellbereichen und Stauweihern mit Verlandungszonen, Seggenrieden, Feuchtwiesen sowie von Au- und Bruchwaldbereichen mit naturnahen Altholzbeständen. Den Kontrast bilden Trockenstandort in den steilen, felsigen Talhängen. Unterwegs zum Startpunkt werden im wildromantischen Schöneichels- und Stüdenbachtal fünf Stauweiher unterschiedlicher Größe und Einbettung passiert. //Strecke ca. 12 km, Höhenunterschied ca. 250 m// per Fahrgemeinschaft zurück zur Unterkunft
- **Wanderung zum und im deutschen Teil der Kernzone Adelsberg-Lützelhardt (259 ha):** Von der Unterkunft führt die Route zum Sägmühl-Weiher am südlichen Ortsrand. Im Kiefernwald geht es weiter zum Rösselsweiher, der die Grenze zur Kernzone bildet. In ihr sind auf deutscher Seite 11 Baumarten vertreten, darunter Eichen mit 41%, Kiefern mit 21%, Buchen mit 19% und Fichten mit 13%. In der Waldverjüngung verschieben sich die Anteile deutlich. Es dominiert die Buche mit 55%, gefolgt von Fichte (17%), Winterlinde (7%), Tanne (6%), Eiche (6%) und die Kiefer muss mit 3% vorliebnehmen. Die ältesten Bäume im Bestand haben um die 300 Jahre auf dem Buckel. In zwei Schleifen wird die Kernzone durchwandert, einmal in der Talsenke Rösselsdell und anschließend wird der Adelsberg umrundet. Über den Rösselweiher wird die Unterkunft wieder erreicht. //Strecke: ca. 10 km, Höhenunterschied ca. 130 m

- **Wanderung um das und im NSG Königsbruch:** Per Fahrgemeinschaft zum Biosphärenhaus bei Fischbach (ca. 5,5 km): Die Route führt in der Saarbachau am westlichen Rand des 122 ha großen Feuchtgebiets mit seinen Bruchwaldflächen, vermoorten Talräumen und Auenbereichen mit Mähwiesen, Wiesenbrachen, Röhrichflächen und Stillgewässern zum Heilbach. Kurz vor seiner Einmündung in den Saarbach wird das Feuchtgebiet auf einem 400 m langen Holzsteg Richtung Rumbachtal überquert. Nach der Umrundung dieses, mit einer Kette kleiner Teiche versehenen, kurzen Seitentals gelangt man über eine von Laub-Nadel-Mischwald bestandene Senke zwischen dem Kleinen- und Großen Adels-Berg wieder ins Saarbachtal. Nun verfolgt der Weg die Ostseite der Saarbachau, überquert sie am Nordrand des Königsweiher und wendet sich nach Norden um als Hangpfad im Laub-Nadel-Mischwald vorbei an der Einmündung des Heilbachs den Startpunkt der Wanderung zu erreichen. //Strecke ca. 14 km, Höhenunterschied ca. 100 m// per Fahrgemeinschaft zurück zur Unterkunft
- **Wanderung im französischen Teil der Kernzone Adelsberg-Lützelhardt (209 ha) und ihrer Umgebung:** Per Fahrgemeinschaft zum Parkplatz am Fuß des Bergs der Burgruine Lützelhardt (ca. 7,5 km): Der Weg durch den östlichen Teil der Kernzone führt in einer Schleife durch Kiefern- und Laub-Nadel-Mischwald zur Burgruine mit herrlichem Ausblick über den Wasgau und wieder zurück zum Parkplatz. // Strecke ca. 2 km), Höhenunterschied ca. 70 m // per Fahrgemeinschaft weiter nach Bremendell (4 km) am Westrand der Kernzone: Im westlichen Teil der Kernzone geht es durch Laub-Nadel-Mischwald Richtung Südgrenze der Kernzone und dem NSG Oberer Kobertweiher. Etwa 300 m vor dem Weiher biegt der Exkursionsweg ab, umrundet den Gross Nestelsberg und trifft erst dann auf das NSG. Von dort wird im Kiefern-mischwald wieder die Kernzone angepeilt, in der ein Waldpfad zum Parkplatz führt. Der französische Teil der Kernzone unterscheidet sich aufgrund einer anderen Vorgeschichte der forstlichen Nutzung vom deutschen durch einen lichtereren Baumbestand, ein geringeres Durchschnittsalter der Bäume, mehr Baumarten (18) und folgender Baumartenzusammensetzung: Kiefer (47%), Eiche (24%), Buche (18%), Fichte (7%). // Strecke ca. 5 km, Höhenunterschied ca. 70 m // per Fahrgemeinschaft zurück zur Unterkunft (4,5 km)
- **Rundwanderung in der Kernzone Mummelsköpfe und ihrer Umgebung:** Per Fahrgemeinschaft zum Reißlerhof am Fuß der Mummelsköpfe (3,5 km): Die Route führt durch die Nordostflanke der Mummelsköpfe und wendet sich dann über deren Südwestflanke zur Talsenke Stalteich. In der Talsenke geht es aufwärts Richtung Kamm des Rottmanns-Ecks. Unterhalb des Kamms wendet sich der Weg nach Osten und geleitet die Teilnehmer entlang der Südflanke der Mummelsköpfe zum Startpunkt der Wanderung. Im Exkursionsgebiet dominieren Hainsimsen-Buchenwälder und Buchen-Eichen-Mischwälder unter Beteiligung zahlreicher Mischbaumarten zu denen neben Nadelhölzern auch die Linde gehört. //Strecke ca. 8 km, Höhenunterschied ca. 200 m// per Fahrgemeinschaft zurück zur Unterkunft

Sachsen/Sachsen-Anhalt

Naturpark Dübener Heide

„Ein Naturraum mit großem ökologischen Entwicklungspotential“

Termin: Dienstag 09. - Dienstag 16. Mai 2023

Anmeldeschluss: 04. April 2023

Teilnehmerzahl: maximal 8 Personen

Teilnahmegebühr für Organisation, Betreuung und Weiterbildung:

für Mitglieder: 135.- €

für Nichtmitglieder: 155.- €

Anreise: Pressel ist per Bahn und Bus oder per Bahn und Taxi zu erreichen

Quartierort: Pressel: das Dorf liegt am Rande des NSG „Presseler-Heidewald- und Moorgebiet“

Unterkunft: Hotel und Landgasthof Pressel

Übernachtung mit Frühstück: im EZ: 56.- €, im DZ: 46,50 €/Person

Fahrradmiete: 11.-/Tag, E-bike: 27.- €/Tag

Exkursionsgebiet

Der rund 770 km² umfassende Naturpark Dübener Heide liegt nördlich von Leipzig zwischen den Flussauen von Elbe und Mulde. Es handelt sich um ein Endmoränengebiet der vorletzten Eiszeit. 66 % der Fläche sind von Wald bedeckt, 29 % werden landwirtschaftlich genutzt und 2 % entfallen auf Gewässer.

Im sächsischen Teil des Naturparks liegen das Naturschutzgroßprojekt „Presseler-Heidewald-Moorgebiet“ (63 km², Start 1996) und das Nationales Naturerbe „Authausener Wald“ (22 km²). Beide Flächen gehören zusammen mit dem FFH-Gebiet „Buchenwaldgebiet und Hammerbachtal“ (mit 9,6 km² der größte Buchenwaldkomplex im Naturpark) im sachsen-anhaltinischen Teil zu den wertvollsten Naturräumen des Naturparks. Die wichtigste Aufgabe des Naturschutzgroßprojekts war und ist die großräumige Verbesserung des Wasserhaushaltes zur Rettung der austrocknenden Moore. Das sollte unter anderem durch Renaturierung meliorierter Bachauen erreicht werden, welche die Moore über Gebühr entwässert haben. Besonders hervorzuheben sind dabei die Durchströmungsmoore Zadlitzbruch (100 ha) und Wildenhainer Bruch (200 ha). Zusammen mit den anderen, kleineren Feuchtgebieten, deren Zahl dank der Arbeit der Biber zunimmt, machen sie die Dübener Heide zum südwestlichsten

Brutplatz des Kranichs (über 30 Brutpaare) in Deutschland. Im Authausener Wald werden die Buchenwälder sich selbst überlassen. Die großflächig vorkommenden Kiefernbestände werden zu strukturreichen Laubmischwäldern entwickelt, standortfremde Gehölze werden entnommen. Die trockenen Heiden, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Flachland-Mähwiesen sowie die Bachläufe mit ihren Auen sollen erhalten und verbessert werden.

Im FFH-Gebiet „Buchenwaldgebiet und Hammerbachtal“ dominieren auf fast 60% der Fläche Buchen, Eichen nur auf 6%. Den Hammerbach begleitet Erlen-Eschenwald. Das FFH-Gebiet bietet Lebensraum für Biber und Fischotter. Es hat auf Grund der vorhandenen Strukturvielfalt eine große Bedeutung als Quartier- und Jagdgebiet für waldbewohnende Fledermäuse.

Das FFH-Gebiet „Buchenwaldgebiet Kossa“ verfügt über naturnahe, struktur- und totholzreiche Buchenwälder, über von Wald umgebene Mähwiesen nebst kleinflächigem, bodensaurem Eichenwald sowie Erlen-Bach- und Moorwald. Die offene Landschaft im Naturpark weist neben den Ackerfluren, Frischwiesen und -weiden, Feucht- und Nasswiesen sowie Gehölze in den Feldfluren auf.

Die unterschiedlichen Lebensräume im Naturpark beherbergen eine Vielzahl charakteristischer Pflanzenarten wie z.B. Moosbeere, Breitblättriger Sonnentau, Sumpf- Veilchen, Sumpf-Blutauge, Scheidiges Wollgras, Schlangenzwurz, Strauß-Gilbweiderich, Keulen-Bärlapp, Sumpf-Reitgras, Fieberklee und die Binsenschneide in den Feuchtgebieten, die den Naturpark von seiner Umgebung abheben. Etwa 169 Vogelarten darunter See- und Fischadler, Rotmilan, Schwarz- und Weißstorch, Waldschnepfe, Bekassine, Heidelehrche, Eisvogel und der schon erwähnte Kranich fühlen sich im Naturpark ebenso zu Hause wie Wolf, Wildkatze, Fischotter, Biber, Hirsch, Rotbauchunke, Moorfrosch, Laubfrosch, Kammolch, Hirschkäfer und Eremit.

Programm

- **Radexkursion durch die FFH-Gebiete „Hammerbach und Buchenwaldgebiet“ :** per Bus nach Bad Dübren (11 Minuten - Fahrradverleih): Nach Durchquerung der Kleinstadt Richtung Norden führt der Exkursionsweg entlang dem Hammerbach, der von Weiden, Erlen und Eschen begleitet und dessen Wasserstand von Bibern kontrolliert wird, zu den als FFH-Gebiet ausgewiesenen, naturnahen Buchenwäldern bei Eisenhammer. Im FFH-Gebiet geht es schnurgerade weiter Richtung Osten zum Deubitzteich samt Deubitzwiesen. Nun folgt die Route dem Deubitzbach durch abwechslungsreiche Waldbilder nach Süden zum Försterweg, der sich am Westrand des Nationalen Naturerbes „Authausener Wald“ entlang zieht. Noch dominieren im Westteil des Authausener Waldes die Kiefern, die aber im Rahmen des systematischen Umbaus zu Laubmischwald allmählich verschwinden werden. Über die nördliche Feldgemarkung von Pressel wird die Unterkunft erreicht. //Strecke ca. 28 km, Gelände flach bis leicht wellig
- **Radexkursion durch den Südteil des Nationalen Naturerbes Authausener Wald:** Auf asphaltiertem Radweg gelangt man zum Presseler Teich. Auf verschlungenen Forstwegen werden auf dem Weg zu einem alten Teichgebiet, in dessen Mitte der Überrest einer mittelalterlichen, als Parkerschloss bezeichneten Wasserburg verborgen

ist, der versumpfte Saugrund (Prozessschutzgebiet) und im Auwald das vermoorte Tal des Lauchbachs (Prozessschutzgebiet) passiert. Durch im Umbau befindliche Kiefernwälder im Oberlauf des Sirxbachs wird über ein kleines Seitental der von Bibern gestaltete Mittellauf des Sirxbachs erreicht und bis zu dessen Eintritt in die Feldgemarkung von Pressel begleitet. Den Abschluss bildet der teilweise von Hecken gesäumte Weg durch die Wiesen und Felder von Pressel. //Strecke ca. 23 km, Gelände flach

- **Radexkursion zu den Buchenbeständen östlich von Pressel:** Nach dem Passieren des Presseler Teichs geleitet der Ankerweg durch im Umbau befindliche Kiefernforste zu Buchenbeständen im Quellgebiet des Lauchbachs. Südöstlich davon wartet der größte Buchenbestand des Naturschutzgebietes mit mächtigen Bäumen und viel Totholz auf die Teilnehmer - er steht unter Prozessschutz. Das gilt nicht für den angrenzenden, bewirtschafteten Buchen-Eichen-Bestand. Weitere Bucheninseln säumen den Weg zur Waldgaststätte Jagdhaus im Schatten der Kaiserbuche. Jagdhausweg und Roßkopfweg führen durch Nadel-Laub-Mischwald zum Presseler Teich und der Radweg zurück zum Ort. //Strecke ca. 18 km, Gelände flach
- **Radexkursion zum Zadlitzbruch (Prozessschutzgebiet) und zu „Die nassen Wiesen“, Eichenwald sowie Naturlehrpfad:** Die Route führt über den Presseler Teich und anschließenden von Kiefern dominierten Forst zur Nordhälfte des Zadlitzbruchs, die auf einem Moorpfad umrundet wird und den Blick auf Moorkiefern, ausgehende Wollgrasbeständen, Moorbirken und Moorkiefern gewährt. Durch Nadel-Laub-Mischwald wird ein größeres Feuchtgebiet, genannt „Die nassen Wiesen“ erreicht. Auf dem Weg zum größten Eichenbestand des Naturschutzgebiets, in dem der Hirschkäfer vorkommen soll, wird eine kleinere Feuchtwiese tangiert. Nach Erschließung des Eichenbestandes auf verschiedenen Forstwegen strebt die Route vorbei an einem Buchenbestand dem Ostteil des Presseler Naturlehrpfades zu, der durch verschiedene Waldgesellschaften am Rande der renaturierten Mühlbachaue zum Presseler Teich führt, von dem der Radweg nach Pressel startet. //Strecke ca. 22 km, Gelände flach
- **Radexkursion zum Naturlehrpfad, Wildenhainer Bruch (Prozessschutzgebiet), Dietzengrund und Torfgraben:** Der Westteil des Presseler Naturlehrpfades wird über den Presseler Teich erreicht. Er führt entlang der renaturierten Mühlbachaue, die auf dieser Seite auf kleinen Stichwegen betreten werden kann, zur Winkelmühle mit Teich. Zum 200 ha großen Wildenhainer Bruch gelangt man über die kleine Siedlung Torfhaus. Etwa 1 km von Torfhaus entfernt steht am Rande des Bruchs ein Beobachtungshochstand, der zum Verweilen einlädt, bietet er doch einen herrlichen Blick auf die Moorflächen. Der Wildenhainer Bruch wird umrundet, in Torfhaus schließt sich der Kreis. Unterwegs wird der Dietzengrund, eine Feuchtwiese im kieferndominierten Wald besucht, eine Bucheninsel durchquert und der Torfgraben, ein Moorrest mit Moorkiefern-Birken-Bestand, passiert. Von Torfhaus geht es zum Ostrand der Wöllnauer Senke und durch Nadel-Laub-Mischwald sowie die südliche Feldgemarkung von Pressel, die von Obstbaumreihen durchzogen ist. //Strecke ca. 22 km, Gelände flach
- **Radexkursion durch das Renaturierungsgebiet Wöllnauer Senke und das NSG „Vereinigte Mulde Eilenburg-Bad Düben“:** Auf der von einer Allee gesäumten Eilenburger Landstraße und dem Tiftweg geht es zu einem Kiefernwald am Nordrand der Wöllnauer Senke, die durch eine Ausleitung aus dem Mühlbach mit Hilfe eines künstlichen, mäandrierenden Bachlaufs, der in einem Versickerungstümpel endet, wiedervernässt wurde und wird. Die vernässte Senke, die sich zu einem Wiesenbrüterparadies entwickelt, wird zur Hälfte umrundet. Anschließend wird das Dorf Wöllnau und seine südliche Feldgemarkung passiert. Durch Kiefernwald gelangt

man zum NSG Gruna. Das 56 ha große Gebiet mit naturnahem Erlenbruchwald, in den einzelne alte Eichen eingestreut sind, umfasst einen Altarm der Mulde. Das NSG dient Schwarzspecht, Pirol, Rot- und Schwarzmilan als Nistplatz und der Mopsfledermaus als Jagdgebiet. Über das nahegelegene Dorf Gruna gelangt man zur Muldefähre und landet am anderen Ufer im Schlosspark von Hohenprießnitz. Nun folgt die Exkursionsroute im NSG „Vereinte Mulde Eilenburg-Bad Düben“ den Mäandern des von Altwässern und Auwaldresten gesäumten Flusses bis Bad Düben, wo die Fahrräder in der Verleihstation abgegeben werden. //Strecke ca. 27 km, Gelände flach// per Linienbus zur Unterkunft in Pressel

Südostpolen

Biosphärenreservat Ostkarpaten / Bieszczady-Nationalpark

„Im Reich von Bär, Wolf, Luchs und Wisent“

Termin: Mittwoch 14. – Freitag 23. Juni 2023 Anmeldeschluss: Freitag 12. Mai 2023

(jeweils Tag der Abreise und Rückkunft)

Teilnehmerzahl: minimal 6 maximal 9 Personen

Teilnahmegebühr für Organisation, Betreuung und Weiterbildung:

155.- € für Mitglieder

175.- € für Nichtmitglieder

Anreise: per Bahn nach Krakau, per Bus nach Ustrzyki Dolne, von dort per privaten Kleinbus nach Muczne (Ustrzyki Dolne – Muczne ca. 45 km)

Quartierort: Muczne (7 Übernachtungen): der Weiler liegt umgeben von Wäldern auf etwa 720 m Höhe in einem Bachtal am Rande des Bieszczady-Nationalparks nahe der Grenze zur Ukraine

Unterkunft: Ferienwohnungen: sie besitzen je 2 Schlafzimmer, 1 Wohnraum mit Schlafsofa und Kochnische, Dusch/WC, begehbarem Kleiderschrank, Terrasse und kleinem Balkon

Übernachtung mit Vollpension: 75.- €/Person (Vollpension: sehr üppiges Frühstück, Tagesproviant, mehrgängiges, warmes Abendessen, Kaffee, Tee, Mineralwasser beliebig). **Die Teilnehmer erwartet eine hervorragende regionale Küche.** Zum Restaurant gehört eine eigene kleine Brauanlage.

Exkursionsgebiet

Der Bieszczady-Nationalpark grenzt nahtlos an den Polonini-Nationalpark der Slowakei und den Ushanski-Nationalpark der Ukraine. Alle drei Nationalparke sind in des etwa 2120 km² umfassende Biosphärenreservat Ostkarpaten eingebettet. Von den windzerzausten Kammlagen (bis 1346 m) des Bieszczady bieten sich atemberaubende Rundblicke über die Ostkarpaten. Neben herrlichen Mischwäldern mit Urwaldreservaten zeigen parkartige Talauen, allmählich wiedervernässende Hochmoore und aufgelassene Almen eindrucksvolle Beispiele ungestörter Naturentfaltung. Buche, Tanne, Fichte, Bergahorn, Bergulme, Zitterpappel, Eberesche und Birke kleiden die Landschaft in vielfältige Schattierungen von Grün. Seit einigen Jahren machen sich Biber daran, das Tal des Sans in eine Teichlandschaft zu verwandeln.

Erleben Sie das Gefühl gespannter Erwartung, wenn Sie sich im Revier von Braunbär, Wolf, Luchs, Wisent und Hirsch bewegen oder nach Schrei-, Schlangen- oder Steinadler, Uralkauz, Schwarzstorch oder Haselhuhn Ausschau halten.

Seit etwa 10 Jahren werden im Muczne-Tal, sozusagen vor der Haustür der Unterkunft, Wisente auf ihre Auswilderung vorbereitet, um den Bestand, der durch eine Seuche stark dezimiert worden war, wieder aufzubauen.

Von 1944 bis 1947 waren Teile der Ostkarpaten Schauplatz eines Partisanenkrieges. Der Konflikt führte zur Zwangsevakuierung der ukrainisch sprechenden Bevölkerung (Bojken, Lemken) und zur totalen Zerstörung ihrer Siedlungen. Deshalb hat das Exkursionsgebiet heute weniger 10 Einwohner/km². Einige der entsiedelten Dorfgemarkungen hat der Wald zurückerobert, andere wurden durch Beweidung offen gehalten.

Programm

- **Wanderung im Westteil des Hirschbergrückens und dem Mittellauf des Muczne-Bachs mit Wisentauswilderungsgehege:** Die Exkursionsstrecke führt auf den Rücken des Hirschbergs, auf dem direkt über dem Weiler ein Aussichtsturm errichtet wurde, von dem man einen herrlichen Rundblick über die weitgehend menschenleere Umgebung hat. Auf dem Bergrücken mit altem, zum Teil pittoresken Baumbestand (ehemaliger Bauernwald, Buchen und Tannen dominieren), kleinen Feuchtgebieten und interessanten weiteren Ausblicken gelangt man über die Nordwestflanke ins Tal des Muczne-Bachs. Über die Feuchtwiesen der Talaue wird das Auswilderungsgehege der Wisente erreicht. Von einer Beobachtungskanzel kann man die Tiere beobachten.

Ein schmaler Pfad, der den Muczne-Bach begleitet, geleitet die Teilnehmer zurück zur Unterkunft. //Strecke ca. 14 km, davon ein kurzer Teil querbeet, Höhenunterschied ca. 250 m

- **Wanderung im Westteil ins Quellgebiet des Muczne-Bachs und über den Ostteil des Hirschbergrückens:** Der Weg führt in der inzwischen vom Biber gestalteten, mit Weiden, Grauerlen, Zitterpappeln und Bergahorn bestandenen Talaue zum Quelltopf des Muczne-Bachs. Unterwegs wird ein Beobachtungshochstand für Biber passiert. Über den von vielgestaltigem Bergmischwald bedeckten Ostteil des Hirschbergs geht es zurück zur Unterkunft.

//Strecke ca. 12 km, Höhenunterschied ca. 175 m

- **Wanderung zu den Hochmooren im oberen Santal:** Per Kleinbus ins Santal (9 km): Die Exkursionsstrecke führt durch eine Sukzessionslandschaft mit Hochstaudenfluren und Buschgruppen zu vom Biber wiedervernässten Hochmooren, von denen eines auf Holzstegen begangen werden kann. Unterwegs werden etliche Biberteiche passiert und ergeben sich eindrucksvolle Ausblicke auf den Hauptkamm des Bieszczady-Gebiets. //Strecke ca. 14 km, Höhenunterschied ca. 50 m// per Kleinbus nach Muczne (6 km)
- **Wanderung auf den Bukowe Berdo:** Die Exkursionsstrecke führt auf einem bequemen Wanderweg durchs Jamniczka-Tal mit vielfältiger Pflanzenwelt auf eine Bergschulter des Bukowe Berdo. Dann geht es querbeet durch einen urigen Bergwald, in dem Buchen und Bergahorne von eindrucksvoller Gestalt stehen, zum Kammweg des Bergrückens. Anfänglich schlängelt sich der Kammweg durch unterschiedliche Waldbiotope und landet ziemlich abrupt auf einer Alm (Polonina genannt) mit hohem Gras und vielen Heidelbeersträuchern. Was es mit den Almen im Bieszczady-Gebiet auf sich hat, erfahren Sie vor Ort. Der Kammweg über die Alm wird bis zu einer Felsengruppe in 1200 m Höhe verfolgt und die Aussicht über das Bieszczady-Gebiet genossen. Ein Stückchen unterhalb der Felsengruppe zweigt der Weg nach Muczne ab und führt über Alm und Bergmischwald zur Unterkunft. //Strecke ca. 13 km, Höhenunterschied ca. 550 m
- **Wanderung durch die aufgelassenen Dorfgemarkungen von Krywe und Tworylne:** Per Kleinbus nach Zatwarnica (ca. 31 km): Die Exkursionsstrecke führt durch einen ästhetisch äußerst reizvollen und ökologisch vielfältigen Abschnitt des Santals – viele der alten Apfel-, Birn- und Pflaumenbäume haben sich noch erhalten. Das gegenwärtige Sukzessionsstadium sorgt für eine Vielfalt an unterschiedlichen Kleinbiotopen. Der Talabschnitt ist beliebt bei Bären und Wisenten. //Strecke ca. 14 km, Höhenunterschied ca. 350 m// per Kleinbus zurück nach Muczne
- **Wanderung zum Urwaldreservat Hulskie:** Per Kleinbus nach Sekowiec (ca. 27 km): Die Exkursionsstrecke führt über Wiesen und durch Bergmischwald zum Urwaldreservat, in dem die Buche dominiert und mächtige Exemplare vorweisen kann. Der Weg schlängelt sich durchs Reservat und steigt an dessen Westrand zum langgezogenen Rücken des Otryt auf. Die weitere Route verläuft anfänglich als prominenter Kammweg mit schönen Ausblicken durch vielgestaltigen Bergmischwald. Der Weg wird aber nach weniger als 3 km wieder verlassen und im Tal des Otryt-Bachs der Abstieg durch den Bergmischwald nach Sekowiec vorgenommen. //Strecke ca. 14 km, Höhenunterschied ca. 400 m// per Kleinbus nach Muczne

Hessen/Niedersachsen

Naturpark Reinhardswald, Naturpark Münden

„Strukturreiche Wälder mit hohem Laubholzanteil“

Termin: Freitag 22. - Donnerstag 28. September 2023

Anmeldeschluss: 18. August 2023

Teilnehmerzahl: minimal 6 maximal 8 Personen

Teilnahmegebühr für Organisation, Betreuung und Weiterbildung:

für Mitglieder: 120.- €

für Nichtmitglieder: 140.- €

Quartierorte: Veckerhagen und Hemeln: beide Orte sind von Wäldern umgeben und nur durch die Weser getrennt und mit einer Fähre verbunden.

Unterkunft: Gästehaus zur Fähre in Veckerhagen – Herberge Liederhof in Hemeln

Gästehaus zur Fähre: Übernachtung mit Frühstück: im EZ: **35.- €**

Herberge Liederhof: Übernachtung mit Frühstück: im EZ: **35.- €**, im DZ: **32,90 €/Pers.**

Exkursionsgebiet

Nördlich von Kassel wo Hessen und Niedersachsen an der Weser aneinander grenzen, beginnt das Weserbergland, am Westufer des Flusses mit dem Reinhardswald am Ostufer mit dem Bramwald. Der bis 472 m hohe Reinhardswald ist Teil des gleichnamigen, 2017 gegründeten, knapp 450 km² großen Naturparks. Der bis 408 m hohe Bramwald ist Teil des schon 1959 gegründeten, ebenfalls 450 km² umfassenden Naturparks Münden.

Mächtige, jahrhundertealte Hute-Eichen sind die markantesten Symbole des Reinhardswaldes. Endlose Eichenalleen, ausgedehnte Buchen- und Fichtenwälder, idyllische Flusstäler und

natürliche Bachlandschaften, Waldwiesen, Jagdschneisen sowie zahlreiche Weiher und Tümpel bieten eine hohe Strukturvielfalt in Hessens größtem geschlossenen

Waldgebiet von rund 220 km². In ihm wurde 2001 der erste Friedwald Deutschlands etabliert. Im Süden des Reinhardswaldes ist seit dem Jahre 1867 eine Fläche von etwa 100 km² eingezäunt. Das Waldgebiet dient als nicht unumstrittenes Wildschutzgebiet und Staatsjagdrevier. 2170 ha sind als nutzungsfreie Naturwaldflächen ausgewiesen.

Der Urwald Sababurg ist ein ehemaliger Hutewald, der 1907 unter Schutz gestellt wurde. Wo in der Vergangenheit Pferde, Kühe, Schafe, Ziegen und Schweine aus den umliegenden Dörfern in den Hutewald getrieben wurden, prägen heute auf einer etwa 92 ha großen, unbewirtschafteten Fläche mächtige alte Eichen und Buchen, Hainbuchen, Erlen und Birken, aber auch riesige Adlerfarnfelder und Pfeifengrasbestände die Flora. Bizarre Gebilde an Bäumen, Wurzeln und Totholz verweisen auf das Hutewalderbe. Das gilt auch für die kilometerlangen Eichenalleen im übrigen Wald. Die Hänge zur Weser hin prägen endlose Buchenwälder, deren bis zu 50 m hohen Baumbestand seit kurzem ein etwa 1250 ha großes Naturwaldreservat schützt.

Der Naturpark Münden umfasst eine ökologisch äußerst interessante Hügellandschaft mit artenreichen Laubmischwäldern, fruchtbaren Feldern, wertvollem Grünland und historisch gewachsenen Dörfern. Die östlichen Talhänge der Weser im Naturpark Münden bedeckt der Bramwald. Bis Anfang des 18. Jahrhunderts herrschten dort Buche und Eiche vor. Später gesellten sich vom Menschen gepflanzte Nadelhölzer hinzu. An einigen Stellen sind Hutewaldrelikte erkennbar. Inmitten des Bramwaldes liegt das 420 ha große, hauptsächlich von Buchen bestandene NSG „Totenberg“, in dem auf einem Fünftel seiner Fläche jegliche Nutzung ausgeschlossen ist. Ungestört können sich hier seltene Tier- und Pflanzenarten ausbreiten. Mit etwas Glück kann man am Himmel einen Wanderfalken oder einen Milan beobachten. Einige bedrohte Tierarten, die auf der Roten Liste stehen, haben im Bram- und Reinhardswald ihren Lebensraum gefunden, wie z.B. die seltene Wildkatze und der Schwarzstorch. Auch Luchs und Wolf schauen immer wieder vorbei.

Programm

- **Wanderung vom Urwald Sababurg nach Veckerhagen/Hemeln:** Hemeln-Gruppe per Fähre nach Veckerhagen - per Linienbus zum Urwald Sababurg (16 Minuten): Der Weg führt durch den Urwald Sababurg zum Rand des Tierparks Sababurg und über die Hochfläche zur Kasseler Schneise, die von alten Huteeichen gesäumt wird. Unterwegs wird das NSG Oberes Holzapetal mit Feuchtwiesen und Grünland auf der Höhe eines Teiches gequert und ein Mosaik aus Laub- und Nadelbäumen mit etlichen Altholzbeständen durchwandert. Bei der Kühbacherwiese wird das Naturwaldreservat Weserhänge betreten, in dem es durch Buchenwald hinunter nach Veckerhagen geht. //Strecke ca. 15 km, etwa 80 m aufwärts und 260 m abwärts
- **Wanderung vom Dornröschen Schloss über das Olbetal und die Weserhänge nach Veckerhagen/Hemeln:** Hemeln-Gruppe per Fähre nach Veckerhagen - per Linienbus zum Dornröschenschloss (12 Minuten): Nach einem Anmarsch von etwa 2 km durch Laub-Nadel-Mischwald wird die Olbe nahe der Quelle erreicht. Durch herrlichen Altbuchenbestand führt der Weg zunächst auf der linken Talseite Richtung

Wesertal. Etwa nach zwei Kilometer wird die Talseite gewechselt und allmählich in die Weserhänge eingebogen. Im Naturwaldreservat mit seinen außergewöhnlich hohen Buchen bieten sich immer wieder genussvolle Ausblicke auf das Wesertal. Da Teile des Naturwaldreservats zu unterschiedlichen Zeiten aus der Nutzung genommen wurden, kann man prüfen, ob sich das im Waldbild bemerkbar macht. Wenn sich die Route zum Hemelbach abgesenkt hat, ist Veckerhagen erreicht. //Strecke ca. 14 km, etwa 50 m aufwärts und 225 m abwärts

- **Wanderung auf der Kasseler Schneise, im Friedwald und dem zentralen Bereich des Naturwaldreservats Weserhänge nach Veckerhagen/Hemeln:** Hemeln-Gruppe per Fähre nach Veckerhagen - per Linienbus zur Kühbacher Wiese (6 Minuten): Nach einem kurzen Anstieg durch Laub-Nadel-Mischwald wird die Kasseler Schneise erreicht, die von einer lückenhaften Allee uralter, ehemaliger Huteeichen begleitet, schnurgerade über die Hochfläche verläuft. Hinter der Allee reihen sich Fichten-, Buchen- und Eichenbestände unterschiedlichen Alters und besonders im Fall der Fichten mit erheblichen Lücken versehen. Wo die Kasseler Schneise auf das Holzapetal trifft, lädt ein großer Hochsitz zum Verweilen und Beobachten ein. Nach 3,5 km schwenkt die Route scharf um die Ecke in Richtung des ältesten Friedwalds Deutschlands, den lockere Altholzbestände (Eichen dominieren) und dichter Jungwald (Buchen dominieren) prägen. Der Friedwald reicht fast bis an die höchste Erhebung des Reinhardswalds den 472 m hohen Staufenberg heran, dessen Hang Richtung Wesertal zuerst als Totalreservat ausgewiesen wurde. Es bildet heute mit seinen alten Buchenbeständen den Kern des jungen Naturwaldreservats Weserhänge, das außerdem noch einen geschlossenen Eschenbestand vorweisen kann. Ein Teil der Wegstrecke nach Veckerhagen verläuft in diesem Kernbereich. //Strecke ca. 15,5 km, etwa 80 m aufwärts und 320 m abwärts
- **Wanderung im Bramwald von Bursfelde durch das NSG Totenberg nach Hemeln/Veckerhagen:** Veckerhagen-Gruppe per Fähre nach Hemeln - per Linienbus nach Bursfelde (8 Minuten): Anfänglich folgt der Weg dem Niemetal, um sich dann in einer weiten Schleife über den Nordhang des Totenbergs bis zur Grenze des Totalreservats hinaufzuziehen. Den Totenberg bedeckt der größte, geschlossene Buchenwaldkomplex Niedersachsens. Teile davon schützt ein ca. 430 ha großes NSG, in das ein Totalreservat (92 ha) eingebettet ist. Der Wanderweg zieht am Südwestrand des Reservats entlang. Der serpentinreiche Abstieg nach Hemeln erfolgt über die Südwestflanke des Totenbergs. Hier sind dem Buchenwald kleine Bestände von Eiche und Fichte beigemischt. //Strecke ca. 14 km, ca. 270 m aufwärts und 260 m abwärts
- **Wanderung im Bramwald durch die West- und Nordhänge des Vaaker Bergs:** Veckerhagen-Gruppe per Fähre nach Hemeln: Anfänglich läuft der Exkursionsweg parallel zur Weser, orientiert sich dann am von Büschen begleiteten Steinecksgraben und erreicht über kleinräumig gegliederte Feldfluren den Fuß des Vaaker Bergs. Durch Laubmischwald erklimmt der Weg in einer weitläufigen Spitzkehre vorbei an zwei Hügelgräbern den breiten Bergrücken, dessen Fichtenbestände große Lücken aufweisen (Klimastress, Sturm, Borkenkäfer), so dass die ehemals geschlossene Waldlandschaft einem von Motten zerfressenen Teppich gleicht. Vor dem Verlassen des Bergrückens bietet sich an einem Aussichtspunkt ein herrlicher Ausblick aufs Wesertal und den Reinhardswald. Der Abstieg ins Tal des Steinecksgrabens, der wieder nach Hemeln führt, erfolgt durch ein Mosaik von Eichen-, Buchen- und Fichtenbeständen unterschiedlichen Alters. //Strecke ca. 11 km, ca. 240 m auf und abwärts

Niedersachsen

Naturpark Elbhöhen-Wendland

„dünnbesiedelste Ecke der alten Bundesländer“

Termin: Donnerstag 28.09. - Dienstag 03.10.2023

Anmeldeschluss: 24.08.2023

Teilnehmerzahl: minimal 6 , maximal 8 Personen

Teilnahmegebühr für Organisation, Betreuung und Weiterbildung:

110.- € für Mitglieder

125.- € für Nichtmitglieder

Quartierort: Dannenberg: Kleinstadt am Unterlauf der Jeetzel im Norden des Naturparks an der Grenze zum Biosphärenreservat Niedersächsische Elbtalaue

Unterkunft: Gasthof (ruhige Lage nahe Bahnhof) mit Zimmern und Ferienwohnung

Übernachtung mit Frühstück: 50.- €/Person sowohl im **EZ** wie im **DZ**; in **großer Fewo** (3 Zimmer mit Schlafgelegenheit) bei Belegung mit **4 Personen: 40.- €/Per./Tag**

Fahrradmiete: 7-Gang-Rad: 8.- €/Tag, E-Bike: 25.- €/Tag, (pro Rad ist eine Kautions von 50.- € zu hinterlegen). Vom Fremdenverkehrsamt gibt es nur ein Angebot für: **Pedelec: 15.- €/Tag**

Exkursionsgebiet

Der Naturpark (ca. 1160 km² groß) in der Nordostecke Niedersachsens gehört mit 42 Einwohner/km² zu den dünn besiedelten Flächen in Deutschland. Eiszeitlich bedingt wechseln sich trockene und feuchte Lebensräume ab.

Auf einer Endmoräne der vorletzten Eiszeit steht das Waldgebiet Göhrde. Teile dieses Wald gehören zu den wenigen Flächen in Deutschland, die seit dem Ende der letzten

Eiszeit ständig bewaldet waren. Nur etwa 4500 ha haben die mittelalterliche Waldvernichtung überstanden. Beeindruckend zeigt sich das an Eichen- und Buchenbeständen mit urwaldähnlichen Strukturen, die von Naturschutzgebieten mit einer Fläche von 904 ha erfasst werden. Im NSG Breeser Grund wird auf knapp 20% der Fläche ein Hutewald mit alten Solitäreichen und Caluna-Heide bewahrt. Die Landgraben-Dumme-Niederung im Süden des Exkursionsgebiets birgt ein kleinteiliges Mosaik aus Auen- und Bruchwäldern, Bächen und Feuchtwiesen mit etlichen Naturschutzgebieten und Naturwaldreservaten. Die Niederung ist Teil des „Grünen Bandes“. Aufgrund der Lage an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und einer extensiven Landnutzung konnte sich hier eine naturnahe Landschaft erhalten, die seltenen Arten wertvollen Rückzugsraum bietet. Im Zentrum des Naturparks breitet sich das NSG „Die Lucie“ aus. Das Gebiet ist ein rund 1.800 ha großer entwässerter, ehemaliger Bruchwald in der Jeetzelniederung. Es weist heute sehr naturnahe Nadel- und Laubholzbestände mit guten Altholzbereichen auf. Ein Teil der wertvollsten Bereiche, wie etwa naturnahe Bruch- und Sumpfwälder, werden gar nicht mehr bewirtschaftet. Die aus Aufforstungen der letzten 150 Jahre stammenden Nadelholzflächen werden nach und nach in Laubwälder umgewandelt. Für Schmetterlinge hat das Schutzgebiet eine herausragende Bedeutung: 42 Tag- und 514 Nachfalterarten leben hier; das ist fast die Hälfte aller in Deutschland vorkommenden Schmetterlingsarten. Anlass zur NSG-Ausweisung im Jahre 1951 war das Brutvorkommen des Kranichs – damals das einzige in der BRD. Zur Tierwelt des Exkursionsgebiets gehören Wolf, Wildkatze, Hirsch, Damhirsch, Biber, Seeadler, Kranich, Eisvogel und Ortolan. Zur kulturellen Besonderheit der Region gehören die berühmten Rundlingsdörfer.

Programm

- **Radexkursion zum Seybruch und NSG „Die Lucie“:** Auf dem Radweg geht es entlang der B191 zum 2,5 km entfernten Seybruch, einem von trockenen bis feuchten, stellenweise nassen, grundwasserbeeinflussten Talsandböden geprägten Wald. Dem entsprechend wechseln sich Erlenbrüche, Traubenkirschen-Erlen-Eschenwälder, aueähnliche Eichenmischwälder und Buchenwälder in teilweise strukturreicher Ausprägung ab. Eingesprengt sind Kiefern- und Fichtenbestände. Über Feldgemarkung und Nadel-Laub-Mischwald gelangt man zum Naturschutzgebiet „Die Lucie“. Das Schutzgebiet wird auf verschlungenen Wegen, die die interessantesten Biotope erschließen, durchfahren und an seiner Nordwestecke verlassen. Der Rückweg nach Dannenberg führt durch eine Agrarlandschaft mit Hecken, Alleen und Feldgehölzen. //Radstrecke ca. 35 km, Gelände flach
- **Radexkursion zu den Eichen- und Buchenwäldern in der Görde Teil 1:** per Bahn zum Bahnhof Görde (25 Min.): Über die Dörfer Eichendorf und Oldendorf geht es auf der Landstraße durch Feldgemarkung und Nadel-Laub-Mischwald zum Weiler Röthen. Nach weiteren 400 m stößt man auf das NSG „Kellerberg“ (81 ha), das von einem Birken-Traubeneichenwald gepägt wird, der auf Teilflächen noch Eichen-Buchenwald und Reste eines ehemaligen Hutewalds vorweisen kann. Ein schnurgerader Waldweg führt zum NSG „Röthe Mitte“ (303 ha), in dem die Eichen

dominieren, gefolgt von Buchen, den Rest stellen Kiefern und Fichten. Das Schutzgebiet verfügt über einen hohen Anteil an alten Bäumen und Totholz. Flächen mit natürlicher Waldentwicklung beschränken sich auf Buchenbestände. Ein Mosaik aus Kiefern-, Fichten-, Buchen- und Eichenbeständen sowie am Ende wieder Feldgemarkung begleiten die Rückfahrt zum Bahnhof Göhrde. Unterbrochen wird die Rückfahrt im Ort Göhrde mit einer Wanderung auf einem 5 km langen Waldlehrpfad. //Radstrecke ca. 25 km, Gelände flach bis wellig// per Bahn zurück nach Dannenberg

- **Radexkursion zu den Eichen- und Buchenwäldern in der Göhrde Teil 2:** per Bahn zum Bahnhof Göhrde (25 Min.): Auf der Landstraße mit Alleebäumen geht es durch Feldgemarkung zum Ort Göhrde mit ehemaligem Jagdschloss. Der Ort ist umgeben vom NSG „Wälder am Jagdschloss Göhrde“ (304 ha), das ein 1996 etabliertes Buchen-Naturwaldreservat (41 ha) birgt. Neben Buchen, die dominieren, sind im Naturschutzgebiet, das auf verschiedenen Wegen durchfahren wird, sind noch Eichen, Kiefern und Fichten anzutreffen. Der Baumbestand im Schutzgebiet zeichnet sich durch einen hohen Altholz- und Totholzanteil aus. Über Waldwege, die durch einen Flickenteppich von Nadel- und Laubholzbeständen unterschiedlichen Alters führen, erreicht man das NSG „Breaser Grund“ (216 ha), in dem auf etwa 42 ha ein Hutewald mit alten Solitäreichen erhalten wird. Im übrigen Schutzgebiet entfallen auf Buchen, Eichen und Nadelhölzer etwa gleiche Anteile. Außerdem sind jeweils ca. 20 ha an Buchen- und Eichenbeständen als Flächen mit natürlicher Waldentwicklung ausgewiesen. Auf der Landstraße geht es durch Wald- und Agrarland zum Bahnhof Göhrde. //Radstrecke ca. 25 km, Gelände flach bis wellig// per Bahn zurück nach Dannenberg
- **Radexkursion zum Grünen Band:** per Bus nach Lüchow (40 Min.) - in Lüchow werden Fahrräder angemietet: Nach dem Verlassen der Stadt geht es auf der Landstraße Richtung Südwesten durch die Agrarlandschaft nach Gistenbeck am Rande des NSG's „Mittlere Dumme und Püggener Moor“ (1351 ha). Die Fluss- und Moorniederung charakterisieren Nassgrünland, Feuchtwälder und naturnahe Fließgewässer. Ohne Übergang schließt sich das NSG „Gain“ (215 ha) daran an. Dessen Waldflächen setzen sich auf den stark grundwasserbeeinflussten Standorten und entlang der Fließgewässer aus Erlen- und Birkenbruchwäldern, Erlen-Eschenwäldern und Eichen-Mischwäldern zusammen. Auf etwas ärmeren Standorten dominieren im nördlichen Bereich altholzreiche Buchen- und Buchenmischwälder, lichte Eichenwälder sowie laubholzreiche Kiefernbestände. Am Rande der Dummeniederung führt der Weg durch Agrarlandschaft zum NSG „Luckauer Holz“ (124 ha). Die teils historisch alten Waldflächen setzen sich auf den stark grund- bzw. stauwasserbeeinflussten Standorten aus Eichen-Mischwäldern, Traubenkirschen-Erlen-Eschenwäldern, Erlen-Eschen-Sumpfwäldern und Erlenbruchwäldern zusammen. Nur 1 km weiter beginnt das NSG "Blütlinger Holz" (304 ha). Das Gebiet umfasst ein Naturwaldreservat mit verschiedenen Waldlebensräumen wie Erlenbruchwald auf nassen Standorten sowie Erlen-Eschen-Auwald und Eichen-Hainbuchen-Mischwald in den mäßig feuchten Bereichen. Auf Landstraßen geht es durch Agrarlandschaft zurück nach Lüchow. Die Exkursionsroute passiert mehrere Rundlingsdörfer. //Radstrecke ca. 48 km, Gelände flach// per Bus zurück nach Dannenberg

Weitere Auskunft und Anmeldung:

Bund Naturschutz Kreisgruppe München

Pettenkoferstr. 10a

80336 München

Tel.: 089/5156760, Fax: 089/51567677

e-mail: studienfahrten@bn-muenchen.de Internet: www.bn-muenchen.de